



Laibacher Zeitung.

N^r. 36.

Dienstag

den 5. May

1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Eine außerordentliche Beilage zur Zeitung von Tiflis vom 19. März enthält folgende Nachrichten: „In diesem Augenblicke erhalten wir die Nachricht von einer bedeutenden Niederlage, welche die Türken vor Achalzik (eine Festung an der Grenze von Georgien, welche die Russen am 28. August v. J. erobert hatten), erlitten haben. Ein türkisches Truppen-Corps, ungefähr 20,000 Mann stark, belagerte diese Festung. Die kräftige Vertheidigung der Besatzung und die beträchtlichen Verluste, welche die Türken seit dem Anfange der Belagerung erlitten hatten, vermochten nicht, die Ausdauer und die Zähigkeit dieser Letzteren im Mindesten zu schwächen; nachdem sie mehrere Male versucht hatten, Sturm zu laufen, hatten sie zwei Minen angelegt, mit dem Vorsatze, die Mauern des Platzes in die Luft zu sprengen, und dann einen entscheidenden Sturm zu wagen; allein das Eintreffen einer von dem Oberbefehlshaber geschickten Verstärkung, nöthigte sie, die Belagerung am 16. d. M. mit Tagesanbruch eiligst aufzuheben und sich in Unordnung zurückzuziehen. Diesen Umstand benützend, machte der General-Major Fürst Sebutoff einen Ausfall, und trotz den Strapazen, welche die Truppen seit dem 4. März, wo sie fast immer, ohne abgelöst werden zu können, auf den Wällen seyn mußten, zu erdulden hatten, da die ganze Besatzung nur aus acht Compagnien vom Regimente des General Grafen Paskewitsch von Erivan und einer Compagnie vom Cherson'schen Grenadier-Regimente bestand, verfolgte dieser General den Feind einige Werste weit, tödtete ihm viele Leute, und

nahm ihm 4 Kanonen, 1 Mörser, 2 Fahnen, eine große Menge Kriegsmunition, und viele Gefangene ab, die jeden Augenblick von verschiedenen Punkten eingebracht werden. Der Oberst Burstoffs, Commandant des Detachements, welches die Avantgarde des der Festung zugeschiedten Succurses bildete, ist am 16. zu Achalzik eingerückt.“

(Oest. B.)

Das Journal d' Odessa vom 11. April enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei: „Der General-Adjutant Baron von Weismar meldet, daß das Wasser sehr gestiegen ist, und daß die Brücken über den Schyl und die Aluta und einige andere minder bedeutende Flüsse, welche durch den Eisgang zerstört worden waren, einstweilen durch Fahren ersetzt worden sind. — Der General der Infanterie Graf von Langeren berichtet über einen Ausfall, den die Besatzung von Giurgewo am 10. März (neuen Styls) mit 3000 Mann gemacht hat. Der General-Major Serken, welcher ein Detachement bei dem Dorfe Daja commandirt, detachirte, auf die Anzeige hiervon, das Fusaren-Regiment Erzherzog Ferdinand, 4 Stück reitenden Geschüßes von der Compagnie Nr. 4., und das Don'sche Kosaken-Regiment von Kofefsky, zur Verstärkung unserer Vorposten. Unsere Truppen stießen bei dem Dorfe Turbata auf den Feind; einige Kanonenschüsse brachten Unordnung in seine Massen, und ein Angriff, der sogleich ausgeführt wurde, nöthigte ihn, die Flucht zu ergreifen.“

Das Journal d' Odessa vom 15. April enthält nachstehenden Auszug eines Privatschreibens aus Sizibol vom 3. April: „Alles ist hier in der

günstigsten Lage. Die Linien-Schiffe *Maria* und *Parmen* sind nach *Barna* abgesehrt, von wo wir noch 1500 Mann erwarten. Wir haben in diesen Tagen ein befestigtes Werk für 500 Mann und 8 Kanonen vollendet. Die Solidität desselben gestattet, ihm den Namen eines *Fort*s beizulegen, und es ist unmöglich, es mit Sturm zu nehmen. Man hat im Innern längs der Fronten, solide Kasernen erbaut, in welchen die ganze Besatzung leicht untergebracht werden kann. — Die Lage von *Sizebol* ist schön. Fünfzehn Werste vom Plage erheben sich drei Reihen von waldigen Gebirgen, die Süd-Seite ist mit Weinstöcken bepflanzt. Die Stadt enthält ungefähr 300 Häuser, und 2000 Einwohner beiderlei Geschlechts, theils Griechen, theils Bulgaren. Der Hafen ist gut, sehr bequem, und gegen alle Winde gesichert. Die Linien-Schiffe können sich demselben bis auf Kartätschenschuß-Weite nähern. — Die Türken haben ihre ganze Aufmerksamkeit auf *Burgas*, *Uchioli* und *Misivria* gewendet. *Hussien-Pascha* nähert sich dem Flecken *Ughilla*, fünf Stunden von *Uchioli*, um in der Lage zu seyn, jedem dieser drei Punkte zu Hülfe zu eilen. Ein türkisches, mit 32 und zapfendigen Kugeln beladenes, von einem Griechen commandirtes, Fahrzeug, ist hier von der Rhede von *Inada* angekommen. Der Grieche hat einen günstigen Wind benützt, um zu *Sizebol* einzulaufen, und hat den Capitän-Vicutenant *Utschakoff*, Commandanten des Briggs *Ganymed* benachrichtiget, daß auf der Rhede von *Inada* noch zwei, gleichfalls mit Kugeln beladene, türkische Schiffe liegen. Der *Ganymed* näherte sich bereits *Inada*.

Daselbe Blatt des *Journal d'Odeffa* meldet aus der asiatischen Türkei: „Es geht das Gerücht in den von uns eroberten Paschaliks, daß die Türken bedeutende Streikräfte zu *Erserum* versammeln. Man versichert sogar, daß der Sohn des *Pascha* von *Aegypten* mit seinen regulären Truppen ankommen werde. Alles zeigt uns, daß die Türken sich anschicken, die Militär-Operationen zeitig zu beginnen. Mittlerweile sind sie eifrig beschäftigt, *Erserum* zu befestigen. Sie werfen Gräben auf, bessern die Mauern aus, verfertigen Palissaden, und errichten Batterien an vielen Orten.“

(West. B.)

Preußen.

Ein Schreiben aus *Danzig* vom 14. April (in der Preuß. Staatszeitung) schildert die Verwirrungen, welche der Austritt der Weichsel im Dan-

ziger Werder und in der Stadt *Danzig* selbst angerichtet hat, woraus wir hier Folgendes mittheilen: Am 9. April durchbrach die durch den im December gefallenen häufigen Schnee, und daß im März eingetretene Thauwetter angeschwollene Weichsel bei Vogelgreif und Gemlig die Deiche des linken Ufers mit unwiderstehlicher Gewalt. In wenig Stunden füllte sich der ganze Werder. Der Deich in seiner ganzen Länge von 5 Meilen wurde 5 Fuß hoch überströmt. Bald waren in 50 Dörfern die niederen Häuser bis unter die Dächer unter Wasser gesetzt; die Bewohner flüchteten sich in die höhern Häuser und auf Thürme. Viele müssen den Tod gefunden haben. Wenige konnten ihr Vieh retten, und von 8 bis 10,000 Stück Rindvieh, und 4 bis 5000 Pferden ist wahrscheinlich nicht ein Zehntheil gerettet worden. Die auf den Dächern und Kirchtürmen angehäuften Menschenmenge entbehrte schon am zweiten Tage der nöthigsten Lebensmittel. Aber auch in der Stadt wurde ein von der ärmsten Volksklasse bewohntes Viertel, die sogenannte Niederstadt, plötzlich überschwemmt. In wenig Stunden waren die niedrigen Häuser bis zum Dach unter Wasser gesetzt, und in allen Straßen dieses Viertels fuhr man mit Kähnen. Greise, Wöchnerinnen, Kinder, Kranke schrien nach Rettung, und konnten nur mit großer Mühe aus den Fluthen geholt werden. Aber die ganze Bevölkerung der Niederstadt rettete nur das Leben und etliche Kleidungsstücke. Die ausgetretenen Wässer vereinigten sich mit einem in dieser Gegend befindlichen Laakee, verheerten am rechten Ufer Alles, und führten am Sinken ansehnliche Gebäude mit Allem, was sich darin befand, dem Meere zu. Erst am 12. d. nahm im Werder und in der Stadt der Wasserstand, doch nur langsam, ab, und fiel bis zum 14. um 3 Fuß. Noch können die Geflüchteten ihre Dächer und Thürme nicht verlassen, und werden vom Hungertode bedroht; 3500 Hufen Acker- und Wiesenland sind zerstört. Ein Hülfsverein hat sich zur Verpflegung und Versorgung der Armen in den überschwemmten Gegenden gebildet. (B. v. L.)

Niederlande.

Amsterdam, 10. April. Der Generallieutenant van den Bosch ist zum Generalgouverneur unserer ostindischen Kolonien ernannt worden. Dies ist die dritte Ernennung, welche seit der Zurückgabe dieser Länder statt findet. Die Aufgabe, welche diese Beamten zu lösen haben, gehört zu den schwierigsten; sie sollen die in *Java* ausgebrochenen Empörungen dämpfen, die stets wachsende Unzufrie-

denheit unserer ostindischen Unterthanen beschwichtigen, und nebstdem den gesunkenen ostindischen Handel beleben, und von dieser Seite den keineswegs gemäßigten Forderungen unserer Kaufleute Genüge leisten.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Der Constitutionel sagt: „Nach einem authentischen Briefe aus London hat der König von England öffentlich erklärt, daß die Gastsfreundschaft und der Schutz, die er der jungen Königin von Portugal bewilligt habe, nicht ohne Frucht bleiben sollten, sondern daß sie auf seine Unterstützung und väterliche Zuneigung rechnen könne.“

Das Aviso de la Mediterranee sagt: „Die H. de Rigny, Viceadmiral, Duperre, Seeprefect von Brest, und Labretonniere, Commandant der Station vor Algier, sind nach Paris zu einer Berathung über die Maßregeln berufen, die zu treffen seyn könnten, um unsern Streit mit Algier auf eine kräftige Art zu endigen. — Am 13. April ging die Fregatte die Herzogin von Berry von Toulon zu der Station vor Algier unter Segel. Am 14. April wurde das Linien Schiff Provence ohne Masten zur Aufbewahrung ins Bassin gebracht. Die mit starken Beschädigungen zu Toulon eingelaufene russische Fregatte Konstantin wird im Arsenal ausgebessert.“

(Allg. Z.)

Spanien.

Valencia den 28. März. In einer Gegend, Anna genannt, hat sich ein Berg geöffnet und bedeutend Feuer ausgeworfen. Das Campo de Salinas ist mit einer bedeutenden Anzahl Lava überschwemmt worden, in Folge eines Ausbruchs.

Murcia den 28. März. Seit gestern früh hat sich hier kein neues Erdbeben gezeigt. Viele der umliegenden Dörfer existiren nicht mehr. In einem derselben haben sich 24 Schlünde geöffnet, deren Tiefe bis jetzt noch nicht hat ergründet werden können. Wir fürchten sehr, daß sich wieder stärkere Erdbeben einstellen werden. — Aus vielen Schlünden schießen bisweilen große Quantitäten Wasser von schwarzer Farbe und unerträglichem Schwefel- und Steinkohlen-Geruch hervor. An der Stelle, wo Almoradi stand, hat sich ebenfalls ein kleiner Vulkan gebildet, welcher der Lava des Vesuv ganz ähnliche Steine auswirft.

Mehrere schwedische Schiffe, welche nach Torrevieja gekommen waren, um Salz zu laden, haben sehr viele der unglücklichen Bewohner an Bord ge-

nommen, und alle die Schiff-Lebensmittel unter sie vertheilt.

(Prag. Z.)

Madrid, 9. April. Briefen aus Cadix vom 3. April zufolge sind die Vorbereitungsmaßregeln zur Vollziehung des königlichen Decrets, den Freihafen betreffend, sehr vorgerückt, und man glaubt, daß am 30. Mai, dem Tage des heiligen Ferdinand, das Decret zur wirklichen Ausführung kommen werde. Wenn diese Maßregel auch nicht alle die glücklichen Folgen haben sollte, die die Einwohner dieser Stadt von ihr erwarten, so ist doch gewiß, daß sie manches Gute bewirken muß. Die Hausmieten z. B., welche bis auf ein Dritttheil ihres frühern Werths gesunken waren, sind jetzt auf die vielen Bestellungen von Gibraltar, Sevilla, Bordeaux, Havre u. s. w. wieder beträchtlich gestiegen. Allerdings dürfte die wohlthätige Wirkung der Maßregel erst dann ganz eintreten, wenn der Zustand der Anarchie bei den neuen Regierungen in Amerika aufhören wird, und man durch Neutrale wieder die Handelsverbindungen anknüpfen kann, die Cadix früher mit diesen Ländern, als spanischen Kolonien, hatte.

(Allg. Z.)

Portugal.

Es heißt, daß der Kaiser Don Pedro eine portugiesische Regentschaft ernannt habe, welche aus den drei Marquis Balencia, Palmela, Larradio und den zwei Secretären Guerrero und Xavier besteht. Graf Junchal soll zum Gesandten nach London, und der Graf von Villa-Real zum Gesandten nach Paris ernannt worden seyn. Der nach Paris bestimmte brasilianische Botschafter soll zwischen dem 20. und 25. April dort ankommen, nachdem die von Rio-Janeiro erhaltenen Depeschen seine Abreise beschleuniget haben.

(B. v. L.)

Großbritannien.

Das Morning Herald meldet aus Gibraltar vom 27. März: „Die österreichische Eskadre ist von Tanger hier angelangt, wo sie die Befreiung aller österreichischen Gefangenen durchgesetzt hat. Der Kaiser von Marokko hat inzwischen dem neapolitanischen Geschäftsträger befohlen, Tanger in 24 Stunden zu verlassen, wenn seine Regierung nicht sogleich dem Tractate beitrete, der das von ihm reklamirte Tributrecht anerkennt. Der Geschäftsträger hat vergeblich verlangt, die weiteren Instructionen von Neapel abwarten zu dürfen. — 36 Häuser von Gibraltar haben sich entschlossen, Niederlagen zu Cadix zu gründen, und andere schicken sich an, dasselbe zu thun. Die Eröffnung eines

Freihafens zu Cadix hat den Handel von Gibraltar zu Grunde gerichtet.“

Die Sun sagt: „Wir haben Ursache zu glauben, daß eine Expedition im Begriffe ist, nach Portugal unter Segel zu gehn. Don Miguel's neuerliches Betragen ist so barbarisch, daß es der Regierung keine andere Alternative läßt, als sich in die portugiesischen Angelegenheiten zu mischen, um die Geseze der Nationen zu rächen und die Rechte der Menschlichkeit zu schützen. Wahrscheinlich handeln unsre Minister hierbei im Einverständniß mit der französischen Regierung.“ (Allg. Z.)

Die Bauten zur Wiederherstellung des Münsters von York haben bereits ihren Anfang genommen. Der nördliche Theil des Chors ist mit einer großen Menge bereits behauener Quadersteine angefüllt, um die vom Feuer angegriffenen Pfeiler wieder herzustellen. An einigen dieser Gegtern hat man schon Gerüste aufgebaut. Die zur Beseitigung der Reparatur-Kosten zusammengebrachte Summe beträgt 40,000 Pf. (Oest. B.)

R u s s l a n d.

Odeffa, 10. April. Die neuesten Nachrichten aus Varna vom 5. d. sprechen von fortgesetzten Landungen des Admirals Rumani im Meerbusen von Burgas, wodurch die Türken in Alarm gesetzt werden. Indessen halten dieselben, wie es scheint, alle ihre Streitkräfte zwischen Adrianopel und Schumla concentrirt. Man erwartet nun hier bald Nachricht von den ersten Operationen des Generals Diebitsch, da seine Truppen von allen Seiten in Bewegung sind. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Jassy, 10. April. Die Truppenmärsche durch unsere Stadt aus Bessarabien sind seit einigen Tagen besonders häufig; die neu ankommenden Regimenter werden jederzeit von dem Oberbefehlshaber Grafen v. Diebitsch auf der Kopo-Wiese gemustert, und setzen dann ihren Marsch theils nach der Wallachei, theils gegen Galacz fort; bei letzterem Orte wird an Schlagung einer Brücke über die Donau gearbeitet, die durch ihr Ausstreten große Verheerungen angerichtet, und mehrere bei Brailow, Hirsowa und Galacz angelegte Magazine zerstört hat. In kurzer Zeit werden auch die Garden aus Podolien, wo sie ihre Winterquartiere genommen hatten, in den Fürstenthümern erwartet. Dem Vermuthen nach soll das Hauptquartier bereits am 16. d. M. gegen Silistria aufbrechen, wohin sich auch

der Großfürst Michael begeben wird. — In den Spitälern liegen fortwährend viele Kranke, deren Zahl seit der eingetretenen gelinden Witterung noch vermehrt worden ist. — Die Türken sammeln sich stark in der Gegend von Rustschuk und Silistria, und wir dürfen nächstens wichtigen Ereignissen entgegen sehen. (Allg. Z.)

A e g y p t e n.

Alexandrien den 27. Februar. Hussein-Brione, ein vertrauter Agent des Deis von Algier, ist hier angekommen. Er meldet, sein Gebieter habe den Beschluß gefaßt, jede Übereinkunft mit Frankreich zu verwerfen. Im Innern des algierischen Staates werden große Aushebungen vorgenommen; alle Waffenfähigen sollen nöthigenfalls zu Kriegsdiensten berufen werden; selbst Ausländer werden eingeschrieben, und alle festen Punkte der Hauptstadt in Vertheidigungsstand gesetzt. Der Deï hat von dem Kaiser von Marokko 100 Stück Geschüz erhalten, und bereits zu Algier aufpflanzen lassen. An den Küsten sind kleine Forts angelegt, und den Befehlen von Kaimakams übergeben. (Prag. Z.)

Verschiedenes.

(Die Insel Terceira.) Diese von den Römern unter dem Namen Tertiaria gekannte Insel ist die bedeutendste unter den Azoren, und liegt 15 Grad westlich im atlantischen Ocean. Sie ist 15 Stunden lang, 6 Stunden breit, und fast ganz von steilen Felsen umgeben, welche sie unzugänglich machen; an den ebenen Stellen des Ufers sind Befestigungen angelegt. Das Innere der Insel ist höchst anmuthig; auf den Bergen sind Hochebenen. Das Land ist gut bewässert, und der Boden sehr fruchtbar; die Insel ist dem Erdbeben unterworfen, im Jahre 1761 bildete sich sogar ein Vulkan. Der Wein von Terceira ist mittelmäßig, desto mehr wird Mais, Weizen, Bohnen und Hirse, besonders nach Lissabon, ausgeführt; Kastanien-, Maulbeer-, Citronen-, Orangen- und Apfelfäume wachsen in Menge. Das Hornvieh ist ausgezeichnet schön; der Haupthandel der Insel besteht in Waid, Bauholz und Eider. Terceira zählt 60,000 Einwohner, welche wohlgestaltet, lebhaft, mäßig und arbeitsam sind; es hat zwei Städte, Angra und Praya; erstere, die Hauptstadt der Insel und der Azoren überhaupt, hat 6000 Einwohner, besitzt einen guten Hafen, den zwei Schloßer vertheidigen, und ist der Sitz eines Bischofs, so wie des Statthalters der Azoren. Gewöhnlich legen hier die portugiesischen Schiffe auf ihrer Fahrt nach Brasilien an. Praya hat 4000 Einwohner und einen belebten Hafen.